«Die Alpen brauchen dieses JA zum CO2-Gesetz dringend»

Jon Pult, Präsident Alpen-Initiative

Ein visionärer Wurf ist das CO₂-Gesetz nicht. Aber es ist ausgewogen und abgemessen. Bei einem Ja reduzieren wir in der Schweiz unseren CO₂-Ausstoss bis 2030 um 50 Prozent gegenüber dem Basiswert von 1990. Aus Sicht des Klimas aber auch der Alpen ist das das absolute Minimum, damit die Schweiz ihren Beitrag zum globalen Klimaschutz leistet. Ein Nein können wir uns hingegen nicht leisten. Denn mit dem heutigen Gesetz sind wir nicht auf Kurs. Unsere aktuell gültige Zielsetzung, die Treibhausgasemissionen gegenüber dem Basiswert von 1990 bis 2020 um 20 Prozentpunkte zu senken, werden wir verfehlen. Die letzte Woche publizierten 2019er Zahlen verbuchen bis anhin lediglich 14 Prozentpunkte. Der Ausstoss der Treibhausgase in den Sektoren Gebäude, Industrie und Verkehr hat gegenüber 2018 sogar stagniert.

Für die Alpen-Initiative ist schon sehr lange klar: Alpenschutz ist Klimaschutz und Klimaschutz ist Alpenschutz. Darum engagieren wir uns als Bewegung der Bergbevölkerung für dieses dringende und wegweisende CO2-Gesetz. Wenn wir über die Alpen sprechen, reden wir nicht vom Rand der Schweiz. Sondern von einem Gebiet, das im Zentrum unseres Selbstverständnisses steht. Das Berggebiet umfasst 71% der Landesfläche. 25 % der Schweizer Bevölkerung lebt hier. Als Sprachrohr der Alpen bietet die Alpen-Initiative diesen Direktbetroffenen eine Plattform. Alpenbewohnerinnen und Alpenbewohner sollen ihre Sorgen, Ängste und Hoffnungen auf die-alpen-brauchen-klimschutz.ch äussern können.

Unzählige Menschen in den Alpen fordern griffige Massnahmen zum Schutz ihres Lebensraumes ein. Das tun sie als exponierte Betroffene des Treibhauseffektes mit vollem Recht. Denn schliesslich bekommt die Bergbevölkerung die Folgen der steigenden Temperaturen zuallererst zu spüren. Die Dramen, die sie wegen Naturereignissen zu erleiden haben, nehmen laufend zu. Was sich im Unterland noch verdrängen lässt, ist in den Bergen alltäglich sichtbar. Darum ist Klimaschutz auch ein Gebot der Gerechtigkeit gegenüber der Bergbevölkerung, zu der ich mich auch persönlich zähle.

Als europäischer Bündner mit Wohnort Chur und Wurzeln im Engadin und im Piemont habe ich den grössten Teil meines Lebens in den Alpen verbracht. Es schmerzt mitanzusehen, wie die Gletscher schmelzen und sich die Natur wegen der Klimakrise verändert. Umso wütender macht es mich, wenn die Gegner des CO2-Gesetzes uns Berglerinnen und Bergler wie Hinterwäldler behandeln, denen ein paar Rappen Benzinpreis wichtiger sind als der Klimaschutz. Vielen anderen geht es ähnlich. Mit einem deutlichen Ja zum CO2-Gesetz am 13. Juni gehen wir einen wichtigen Schritt in Richtung Klimaschutz und Klimagerechtigkeit und zeigen der Erdöllobby, dass wir Berglerinnen und Bergler weder beleidigen noch instrumentalisieren lassen.

Das CO2-Gesetz ist aus Sicht der Alpen und ihrer Bewohnerinnen und Bewohner nicht nur im Grundsatz richtig. Es bringt auch ganz handfeste Vorteile:

Die Luftqualität wird besser – besonders in den Bergen: Die Luftverschmutzung nimmt infolge des Ausstiegs aus den fossilen Brenn- und Treibstoffen ab. Das wird besonders in den Alpentälern deutlich spürbar sein, weil sich dort die Luft infolge der Inversionslage oft in einem Kaltluftsee staut, sofern die oberen Luftschichten wärmer sind. Die Bergbevölkerung

muss weniger unter einer Luft leiden, die mit gesundheitsschädlichen Stickoxiden und Feinstaub verschmutzt ist.

Die Berggebiete erhalten Mittel für Anpassungsmassnahmen: Die vom

Temperaturanstieg besonders betroffenen Bergregionen erhalten mit dem neu geschaffenen Klimafonds Mittel, um sich besser gegen Naturgefahren wie Murgänge, Steinschläge und Überschwemmungen zu schützen. Das Geld soll in Anpassungsmassnahmen fliessen, wie z. B.ein verbessertes Management von Naturgefahren, Schadenminderung und ein Wasserhaushalt.

Berggebiete profitieren überproportional von der Abgaben-Rückverteilung: Die Bergbevölkerung fliegt deutlich weniger als die Bevölkerung der Städte und Agglomerationen und der Anteil der schon heute erneuerbaren Heizungen ist im Berggebiet deutlich höher als im Mittelland. Darum profitiert die Bergbevölkerung in Franken und Rappen von den Rückvergütungen der Flugticket- und CO2-Abgaben.

Die regionale Wirtschaft im Alpengebiet wird gestärkt: 20% des CO2-Ausstosses der Fahrzeuge muss in der Schweiz kompensiert werden. Diese Kompensationsprojekte – von der Energieeffizienz über erneuerbare Energien bis hin zur Holzbewirtschaftung – wirken sich besonders positiv auf die Beschäftigung in den Berggebieten und deren regionale Wirtschaft aus.

Erneuerbare Energien und energetische Sanierungen werden gefördert: Im Alpenraum besitzen überdurchschnittlich viele Leute ein Haus. Sie profitieren besonders vom Gebäudeprogramm für energieeffiziente Sanierungen. Heizsysteme mit erneuerbaren Energien wie Wärmepumpen oder Holz helfen zudem langfristig, Heizkosten zu sparen.

Guttannen, 20. April 2021